

Prävention Sexueller Missbrauch Infoservice Nr. 04/2019

1. Aktuelles
2. Veranstaltungen / Fortbildungen
3. Publikationen / Literaturhinweise / Medien

1. Aktuelles**Erzbistum Freiburg plant regelmäßige Zahlungen**

Das Erzbistum Freiburg will den Opfern sexuellen Missbrauchs durch Angehörige der Kirche künftig mit regelmäßigen Geldzahlungen helfen. Das teilte das Erzbistum am Mittwoch in der baden-württembergischen Stadt unter Verweis auf ein nun erarbeitetes neues Unterstützungskonzept mit. Zahlungen sollen demnach ab Januar 2020 fließen. Außerdem ist unter anderem der Aufbau eines Pools von Fachleuten geplant, um Betroffene bei der Suche nach geeigneten Therapeuten zu unterstützen. Das Konzept trage «der Tatsache Rechnung, dass die Erfahrungen des Missbrauchs für Betroffene berufliche und gesundheitliche Langzeitfolgen mit sich bringen können», teilte das Bistum mit. Nach eigenen Angaben ist es das erste deutsche Bistum, das ein langfristiges Unterstützungsprogramm erarbeitete. Die Entscheidung für Geldzahlungen sei «eine direkte Konsequenz aus den Gesprächen mit den Betroffenen und der Konfrontation mit den realen Folgen von Missbrauch», erläuterte der Freiburger Erzbischof Stephan Burger. «Sexueller Missbrauch an Minderjährigen hat lebenslange Folgen und kann die Existenz sowohl beruflich als auch gesundheitlich stark beeinträchtigen.» [Quelle:](#)

Missbrauch bei Domspatzen : Studien liefern Einblicke in System der Gewalt

Undurchsichtige Strukturen und unklare Verantwortlichkeiten haben die früheren Fälle von Missbrauch und Gewalt bei den Regensburger Domspatzen begünstigt. Zu diesem Ergebnis kommen zwei Studien im Auftrag des Bistums Regensburg, die am Montag vorgestellt wurden. Eine Studie führte die Universität Regensburg zur geschichtswissenschaftlichen Aufarbeitung durch. Eine weitere Untersuchung fertigte die Kriminologische Zentralstelle (Krimz) aus Wiesbaden an. Eine 2017 veröffentlichte umfassende Studie hatte gezeigt, dass mindestens 547 der Chorknaben in den Jahren zwischen 1945 und 1995 Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt geworden waren. Von außen sei eigentlich keine Korrektur und Kontrolle möglich gewesen, sagte Martin Rettenberger von der Kriminologischen Zentralstelle. Der berühmte Knabenchor und seine Schulen und Internate seien ein abgeschottetes soziales System gewesen, in dem sich eigene moralische Maßstäbe herausgebildet hätten. Der Historiker Bernhard Löffler von der Universität Regensburg sprach von einem System des Schweigens, zu dem kirchliche Stellen, aber auch staatliche Institutionen wie das Kultusministerium sowie Teile der Elternschaft beigetragen hätten. Das Ausmaß der psychischen Grausamkeiten und Übergriffe, die zum Teil auch sexualisiert waren, wurde erst 2010 bekannt. Die Macher der geschichtswissenschaftlichen Studie haben Äußerungen des emeritierten Papstes Benedikt XVI. zurückgewiesen. Er hatte den Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche mit der 68er-Bewegung erklärt. Die

Gewalt bei den Domspatzen sei „deutlich überwiegend“ mit Ausnahme eines Einzelfalls nicht Folge der 68er-Pädagogik, sagte der Historiker Löffler. Die bei dem weltberühmten Chor verbreitete Gewalt sei viel mehr als Teil eines Erziehungsalltags zu erklären, der weit vor den 68er-Reformen etabliert gewesen sei. Der emeritierte deutsche Papst hatte im Frühjahr in einem Aufsatz die 68er-Bewegung angegriffen und ihr etwa zugeschrieben, Pädophilie erlaubt zu haben. Der Aufsatz sorgte in Deutschland für große Empörung. [Quelle/ Mehr:](#)

Papst sendet Botschaft an neues Anti-Missbrauchszentrum in Chile "Über die Herzen wachen!"

In Chile untersucht ein neues Forschungszentrum den "sozialen und institutionellen Kontext von Kindesmissbrauch" im Umfeld der Kirche. Papst Franziskus ruft die Bischöfe des Landes zur Mithilfe auf. Papst Franziskus ruft Politik und Kirche dazu auf, Kinder vor jeder Art von Missbrauch und Manipulation zu bewahren. "Denn das zerstört ihr Herz", mahnt der Papst in einer via Twitter verbreiteten Video-Botschaft an ein neu errichtetes Forschungszentrum gegen Missbrauch in Chile. Das Zentrum "Cuida" an der Katholischen Universität der Hauptstadt Santiago will nach eigenen Angaben unter anderem den "sozialen und institutionellen Kontext von Kindesmissbrauch" untersuchen - mit dem Schwerpunkt kirchliches Umfeld. Geleitet wird es von der Psychologie-Professorin Pia Santelices, die seit zehn Jahren mit Missbrauchsoffern arbeitet. Die chilenische Kirche wird seit Jahren von einem schweren Missbrauchsskandal erschüttert. Eine Schlüsselrolle spielt der inzwischen aus dem Klerikerstand entlassene Fernando Karadima (89). 2011 wurde er wegen sexueller Vergehen verurteilt. Aus seinem Kreis gingen mehrere Bischöfe hervor, von denen inzwischen mehrere zurückgetreten sind. Medienberichten zufolge ermittelt Chiles Justiz derzeit in mehr als 150 Verdachtsfällen wegen Missbrauchs gegen 219 Kirchenmitarbeiter. Bei den mutmaßlichen Opfern gehe es um 241 Personen, von denen 123 zum Tatzeitpunkt minderjährig gewesen sein sollen. [Quelle/ Mehr:](#)

Bistum Limburg : Missbrauchsoffer kritisiert zähe Ermittlungen

Im Verfahren gegen einen Priester des Bistums Limburg wegen jahrelangen sexuellen Missbrauchs ist kein Ende in Sicht. Acht Monate nach der Anzeige der Taten, die zwischen 1986 und 1993 begangen worden waren, sei die Voruntersuchung nun beendet, sagte ein Bistumssprecher auf Anfrage. Die kompletten Akten inklusive Zeugenaussagen seien zur Entscheidung des Falls nach Rom weitergeleitet worden. Der beschuldigte Geistliche ist pensioniert und lebt im Erzbistum Bamberg. Seitdem die Vorwürfe gegen ihn im Dezember 2018 bekannt wurden, hat er Berufsverbot. [Quelle/ Mehr:](#)

Kindeswohl und digitalisierte Gesellschaft Chancen wahrnehmen–Risiken bannen

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestags fordert mehr Anstrengungen beim Jugend-Medienschutz und bei der Bekämpfung der Internet-Kriminalität sowie eine durchdachte Heranführung und Bildung der Kinder zur Medienmündigkeit. „Kinder müssen besser vor Internet-Kriminalität geschützt werden. Es kann nicht sein, dass Täter nicht verfolgt werden können, weil sie einen Provider im Ausland nutzen oder weil die Strafverfolgungsbehörden schlecht ausgestattet sind. Wir wollen, dass Bundesländer und Bundesregierung hier besser zusammenarbeiten, denn Kinder brauchen einen verlässlichen Schutz vor und nach Straftaten, deren Opfer sie wurden. Wir empfehlen auch dringend, dass die Bundesländer abgestimmte flächendeckende Konzepte für die Medienbildung entwickeln, damit Kinder nicht nur kompetent, sondern auch sensibel und verantwortungsbewusst im Umgang mit digitalen Medien werden. Nur dann können sie die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft meistern und selbst einen Teil zu ihrer Weiterentwicklung beitragen“, sagt die CDU-Bundestagsabgeordnete Bettina M. Wiesmann, unter deren Vorsitz die Stellungnahme von der Kinderkommission erarbeitet wurde.

Bund und Länder sollen unter anderem dafür sorgen, dass Medienanbieter einheitliche Kinderschutzstandards verpflichtend einhalten, dass Missbrauchsdarstellungen den Strafverfolgungsbehörden gemeldet werden und dass die Erforschung des technischen Jugendschutzes ausgebaut wird. Außerdem soll die Strafverfolgung verbessert werden. Die Kinderkommission empfiehlt auch dringend eine bessere Beratung von Eltern und pädagogischen Fachkräften über den Umgang mit digitalen Medien, den Ländern wird empfohlen, abgestufte Bildungskonzepte mit dem Ziel der Medienmündigkeit zu entwickeln, ohne auf die klassischen Schulfächer zu verzichten. Link zur Stellungnahme:

www.bundestag.de/re-source/blob/651028/0de1b58a7b242fe62c293a19f00cb055/2019-07-10-Stellungnahme-Kindeswohl-und-digitalisierte-Gesellschaft-data.pdf

Matthias Katsch kritisiert organisierten Sport

Matthias Katsch kritisiert den organisierten Sport in Deutschland dafür, nicht mehr in den Fonds Sexueller Missbrauch einzuzahlen. Katsch sagte im Deutschlandfunk, das Verhalten sei empörend. Es zeige, welchen Stellenwert der Kampf gegen den sexuellen Missbrauch und die Hilfe für Betroffene in Deutschland habe. Der organisierte Sport solle sich entweder wieder am aktuellen Entschädigungssystem beteiligen oder ein eigenes Angebot schaffen. Katsch ist Mitglied in der unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Er betonte, in Institutionen seien die Täter nicht allein, sondern eingebettet in Risikosituationen und Teil eines Systems, was nicht in der Lage gewesen sei, Kinder und Jugendliche angemessen zu schützen. Deshalb komme auch den Institutionen, also den Vereinen und den Strukturen, eine Mitverantwortung zu. Es sei das falsche Signal den Opfern zuzumuten, sich selbst zu helfen. Katsch verwies damit auf den Fall der betroffenen Nadine, die mithilfe einer Crowdfunding-Aktion versuche, ihr Studium zu finanzieren. Bis Mitte 2016 hat der Deutsche Olympische Sportbund 170.000 Euro in den Fonds sexueller Missbrauch eingezahlt. Seitdem sind die Zahlungen eingestellt. Der organisierte Sport verweist bei der Entschädigung auf die Reform des Opferentschädigungsgesetzes. Katsch betonte, dieses Gesetz sei seit neun Jahren in Planung.

[Quelle/ Mehr:](#)

Thüringen: Mehr Verdachtsfälle: Sexueller Missbrauch bei Kindern

In Thüringen ist die Zahl der Verdachtsfälle sexueller Gewalt an Kindern gestiegen. Wie die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. (LAG) mitteilte, gab es im vergangenen Jahr 558 Fälle. Das waren 23 mehr als im Jahr zuvor. Dem entgegen steht jedoch ein Rückgang von tatsächlichen Verurteilungen wegen sexuell motivierter Straftaten an Kindern. Das Landesamt für Statistik zählte vergangenes Jahr 133 Verurteilte wegen sexuellen Kindesmissbrauchs. Das waren acht weniger als 2017. Ein Grund für die Steigerung von Verdachtsfällen könnte in der gewachsenen Sensibilität der Bevölkerung liegen. So erklären die Kinder- und Jugendschutzdienste die höheren Fallzahlen. Auffälligkeiten würden schneller dem Jugendamt mitgeteilt. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendschutzdienste verweist auf ein Netz von 19 Anlaufstellen des Kinder- und Jugendschutzdienstes in Thüringen, unter anderem HAUT-NAH in Erfurt. Der Verein betreut Kinder und Jugendliche, die von sexueller Gewalt betroffen sind. [Quelle:](#)

Kostenloser Onlinekurs zu besonderen Risiken in der Medizin

Der Missbrauchsbeauftragte und die Uniklinik Ulm haben kürzlich den kostenlosen Onlinekurs "Kinderschutz in der Medizin" auf den Weg gebracht. Dieser soll Führungs- und Fachkräften dabei helfen, bei konkreten Missbrauchsfällen die richtigen Ansprechpartner zu adressieren, aber auch, mit den besonderen Risiken im Krankenhaus umzugehen. [Quelle/ Mehr](#)

Telefonisches Angebot für Betroffene organisierter und ritueller Gewalt

Seit Mai existiert beim „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ das neue telefonische Angebot „berta“ (Tel. 0800 3050750) – die erste bundesweite, kostenfreie und anonyme Anlaufstelle für Betroffene von organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt. „berta“ bietet Menschen Entlastung, Beratung und Unterstützung beim Ausstieg aus organisierten sexualisierten und rituellen Gewaltstrukturen und unterstützt darüber hinaus alle, die sich um jemanden sorgen, einen Verdacht haben oder Informationen zum Thema suchen. [Mehr:](#)

2. Fortbildungen / Tagungen

Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes - 4. Kurs: „Sexualpädagogik - heißes Eisen und reizvolles Unterfangen“ (K2020-15) in Frankfurt

Der Kurs in drei Abschnitten (März bis September 2020) in Frankfurt qualifiziert Fachkräfte aus der Jugendhilfe und der Schwangerenberatung für sexualpädagogisches Arbeiten mit Jugendlichen. Der Kurs kann als Grundlage für die Anerkennung der ‚Gesellschaft für Sexualpädagogik – gsp‘ zur Verleihung der Bezeichnung "Sexualpädagogin (gsp)" bzw. "Sexualpädagoge (gsp)" dienen. Eingeladen sind Männer und Frauen, die mit Jugendlichen sexualpädagogisch arbeiten: in katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, in Diensten und Einrichtungen der Jugendhilfe und der Jugendsozialarbeit der Caritas und ihrer Fachverbände, in der pädagogischen Jugendarbeit, in katholischen Verbänden oder in Schulen. Bei Fragen können Sie sich gerne an Frau Elisabeth Götz wenden: Telefon: 0761/200-1705 oder per E-Mail: elisabeth.goetz@caritas.de. Zur Ausschreibung und Anmeldung: [Link](#)

Veranstaltung: BMBF-Fachtagung „Sexualisierte Grenzverletzungen in der digitalen Welt – Schutz von Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Kontexten“

Digitale Medien bieten Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten des Lernens sowie der Selbst- und Welterkundung. Diesen Chancen stehen aber auch Risiken gegenüber. Dazu zählen die ungewollte Konfrontation mit sexualbezogenem Bildmaterial, ungewollte sexualisierte Annäherungen, der ungewollte oder nicht-einvernehmliche Versand privater Bilder, Texte oder Filme, Cybermobbing und Cybergrooming. Im Rahmen einer zweitägigen Fachtagung zum Thema „Sexualisierte Grenzverletzungen in der digitalen Welt – Schutz von Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Kontexten“ möchte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, pädagogischer Praxis, Fachverbänden, Fachberatung und öffentlicher Verwaltung die Möglichkeit geben, neue medien- und sexualpädagogische Ansätze der Prävention zu diskutieren. Die Tagung findet am 19. und 20. September 2019 im Tagungswerk, Lindenstr. 85, 10969 Berlin statt. Ein Programmplan liegt dieser Einladung bei. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Empirischen Bildungsforschung unter [Link](#):

14.11.19 Fachtagung Sexueller Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt, Berlin

Für den 14. November lädt das Dreiländerinstitut Jugend Familie Gesellschaft Recht GmbH anlässlich des 70. Geburtstages von Barbara Kavemann zu einer Fachtagung "Sexueller Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt - Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt und Machtdynamiken in Beziehungen" nach Berlin ein. Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt und

Machtdynamiken in Beziehungen hat das berufliche Leben von Barbara Kavemann geprägt. Wie wenige hat sie in Deutschland über Jahrzehnte Fachdiskurse zu diesen Themen initiiert und durch eigene Beiträge und Anregungen geprägt. Den Einladungsflyer finden Sie [hier](#).

3. Publikationen / Literaturhinweise / Medien

Publikation neue caritas mit Schwerpunkt „Missbrauch“

Im Heft vom 29. Juli 2019 geht es im Schwerpunkt um das **Thema „Missbrauch“**. Peter Mosser vom Münchner Institut für Praxisforschung und Projektberatung hat in den vergangenen Jahren mehrere Studien zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt innerhalb der katholischen Kirche realisiert. Er ist der Meinung, dass sich die katholische Kirche, wenn sie den Missbrauch wirklich aufarbeiten will, dem Diskurs öffnen und sich selbst hinterfragen muss. Lesen Sie den ganzen Artikel im Heft. In einem weiteren Artikel von Marianne Schmidle geht es um fachliche Standards, Schulungen und Supervisionen, die die Mitarbeitenden der Caritas unterstützen. Probeheft unter [Link](#):

Neues Rahmenkonzept unter dem Titel „Wir machen uns stark für Kinder“ gilt für alle 122 katholischen Kindertagesstätten im Oldenburger Land

Ziel ist es, sexualisierte Gewalt an Kindern in den Einrichtungen zu verhindern, führte Caritasdirektor Gerhard Tepe aus. Der Ordner enthalte unter anderem Ablaufpläne für den Fall, dass es in einer Einrichtung oder im privaten Umfeld eines Kindes zum Missbrauch gekommen ist. Zu den Aspekten des Kinderschutzes seien Handreichungen erarbeitet worden, die 2015 von der Fachstelle Kindergartenarbeit veröffentlicht wurden und in den Einrichtungen umgesetzt werden. Außerdem habe man einen Indikator „Kinderschutz“ in das Qualitätshandbuch für die Kindergärten eingearbeitet. Schmidt verweist zudem auf Teamfortbildungen zum Thema sowie die Entwicklung von Kinderschutzkonzepten, beispielsweise in der Sexualpädagogik und im Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder. [Quelle/ Mehr](#):

DiCV Aachen - Arbeitshilfe zum Institutionellen Schutzkonzept für Caritative Rechtsträger

Textvorschläge mit Erläuterungen für caritative Rechtsträger im Bistum Aachen, herausgegeben vom Caritasverband für das Bistum Aachen e. V. [Link: https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/sexuellermissbrauch/materialien](https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/sexuellermissbrauch/materialien)

Damit Kinder schon in der Kita gestärkt werden.

Das vom PETZE-Institut für den Schutz vor sexuellem Missbrauch für KITA-Kinder in Deutschland entwickelte und von der Stiftung Hänsel+Gretel getragene Projekt wurde am 24. Mai in Würzburg vorgestellt. In den kommenden 5-8 Jahren sollen etwa 5.000 Kitas und damit mehr als 500.000 Kinder in Deutschland mit nachhaltiger Präventionsarbeit erreicht werden. Erfreulicherweise hat Bundesministerin Dr. Franziska Giffey die Schirmherrschaft für das Präventionsprogramm übernommen. Einen Film in dem Giffey das Projekt vorstellt, finden Sie hier: [Link](#): Mehr Information: [Link](#):

Deutscher
Caritasverband e.V.



Kartensuche - Hilfeportal Sexueller Missbrauch
[Hilfeportal Sexueller Missbrauch](#)